

Amer Hrustanovic ringt um 15.000 Dollar

Golden Grand Prix. Als einziger Österreicher darf der Walser in Baku starten. Weit mehr als die mögliche Siegprämie interessiert ihn Olympia,

GEORG SCHINWALD

SALZBURG (SN). Ringen ist eine Sportart, in der man üblicherweise kein Geld verdienen kann, auch wenn man zu den Besten des Metiers gehört. Eine Ausnahme ist das Golden Grand Prix Finale, das Ende kommender Woche in Baku über die Bühne geht. In der Hauptstadt Aserbaidschans wird der Sieg in jeder einzelnen Gewichtsklasse mit 15.000 Dollar honoriert. Dazu gibt es noch als Prämie eine Luxusuhr, die ebenfalls 15.000 Euro wert ist. Der Zweitplatzierte bekommt noch 5000 Dollar, der Dritte 1000 Dollar.

Auch ein Österreicher hat die Chance auf diesen außergewöhnlichen Gewinn, und der kommt aus Salzburg: Amer Hrustanovic vom A.C. Wals hat sich mit dem zweiten Platz beim Qualifikationsturnier im ungarischen Szombathely einen der begehrten Startplätze gesichert. Er freut sich riesig auf dieses Turnier – und das nicht nur wegen der Dotation: „Aserbaidschan ist eine Ringernation, die Turniere dort werden großartig aufgezogen, ja regelrecht zelebriert“, sagt Hrustanovic. Die Chance auf einen Spitzenplatz schätzt der 23-Jährige Sportsoldat, der in der Klas-

se bis 84 Kilogramm startet, gar nicht so schlecht ein, zumal in jeder Klasse nur acht Athleten antreten dürfen.

Weit mehr noch als das Turnier in Baku interessiert Hrustanovic freilich Olympia 2012 in London. „Dort dabei zu sein, ist mein ganz großes Ziel, dem ich alles unterordne“, betont der gelernte Kfz-Mechaniker. Die erste große Chance, sich zu qualifizieren, hat er mit viel Pech verpasst. Bei der WM 2010 fehlte ihm ein einziger Sieg, um sich vorzeitig das Olympiaticket zu holen. Den nächsten Anlauf startet er am 2. September bei der

WM 2011 in Istanbul. Dort will er unbedingt unter die Top 6. „Dann würde der ganze Druck und der Stress abfallen und ich könnte mich völlig auf die Olympiavorbereitung konzentrieren.“

Die internationale Konkurrenz in der Klasse bis 84 Kilogramm ist zwar sehr stark, allerdings gibt es derzeit keinen herausragenden Athleten, den Hrustanovic als „unbesiegbar“ einschätzt. Der Walser Spitzenathlet gibt sich daher zuversichtlich: „Ich habe bei jedem Kampf mindestens eine 50:50-Chance.“

Dazu kommt, dass Hrustanovic seinen Sport unter nahezu idealen Bedingungen ausüben kann: Er ist ein durch das Bundesheer sozial abgesicherter Profi, hat mit dem vierfachen Weltmeister Vladimir Zulkov einen hoch qualifizierten Coach und mit dem A.C. Wals einen Verein, der ihn beispielhaft unterstützt. Es müsste also schon ganz dumm zugehen, sollte Hrustanovics Olympiatraum platzen.

Ein Kraftpaket:
Amer Hrustanovic.
Bild: SN/DANIEL KRUG

